

Jahresbericht Pax Christi Bukavu 2008

Unser wichtigster Kontakt im Kongo ist mit der Gruppe in Bukavu. Zu Kikwit besteht kein Kontakt mehr. Diesen hatte Anfang der 90er Jahre Thomas Gerhards geknüpft, jedoch konnte dies nicht fortgesetzt werden.

Wir haben mit dem *Andreas-Schillo-Fonds* im letzten Jahr zwei Projekte unserer Partner **Pax Christi Bukavu/Nous sommes frères** fördern können.

1. Die Fortsetzung der Arbeit in der Schule **Tunza la Mayatima** im Stadtteil Panzi von Bukavu mit inzwischen gut 300 Schülern (in 2009: 350) und
2. das Kindersoldatenprojekt: Ausbildung von 35 ehemaligen Kindersoldaten zu Schreinern. Dieses Projekt wurde vom Land NRW über **InWENT**-Düsseldorf mit 6.907 Euro gefördert. Die Gesamtkosten in Bukavu betrugen 9.209 Euro. 2.302 Euro Eigenanteil hat der Andreas-Schillo-Fonds hinzugefügt. Dazu liegt ein separater Bericht vor.

Die Schule **Tunza la Mayatima** für ehemalige Straßenkinder hatte Ende 2007 auf unsere Anregung hin die Lehrergehälter von 40 auf 50 Dollar erhöht. Dazu muß man wissen, daß Lehrer im Kongo generell schlecht bezahlt werden und diese Schule vorher arbeitslose Lehrer beschäftigt. Wie ich bereits im *PC-Rundbrief* berichtete, sind diese Lehrer aber mit Freude bei der Arbeit und kümmern sich um die Erziehung der Kinder, die inzwischen alle wieder bei ihren Eltern, bei Verwandten oder bei Pflegeeltern untergebracht sind. Eine wesentliche Aufgabe von NSF in den letzten Jahren bestand darin, diese Kinder von der Straße zu holen und wieder in familiären Verhältnissen unterzubringen und jetzt für ihre Schulausbildung zu sorgen.

Im Vorjahr hatte die Schreinerei bereits eine Holzbaracke mit drei Klassenräumen errichtet. Jede Klasse hat etwa 50 Schüler und inzwischen sind auch alle drei Klassen mit Schulmöbeln ausgestattet, die von der Schreinerei hergestellt wurden. Im letzten Jahr wurde außerdem eine neue hygienische Latrine errichtet und drei weitere Klassenräume unter Zeltplanen (die noch nicht alle Schulmöbel haben). Diese Zeltplanen sollen in 2009 auch durch Holzbaracken ersetzt werden. Unser Zuschuß betrug 7.770 Dollar, der größere Teil davon wird als Lehrergehalt an 7 Lehrer gezahlt, weil dafür keine Zuschüsse erhältlich sind. 1.200 Dollar Pacht kostet das Grundstück. Dieses wäre besser nutzbar, wenn die Schule Eigentümer wäre. Wir prüfen ein Projekt, evtl. bezuschusst durch das deutsche Entwicklungshilfeministerium, bei dem das Grundstück gekauft und darauf feste, gemauerte Gebäude errichtet werden. Wenn genügend lokale Eigenbeteiligung des kongolesischen Partners beim Bau der Gebäude anerkannt würde, könnte dies ungefähr mit unserem bisher üblichen Zuschuß (als Eigenanteil) finanziert werden...

Der Verwendungsnachweis für unsere Ende 2007 und im letzten Jahr in den Kongo transferierten Mittel liegt vor, wurde geprüft und als ordentlich befunden. Die Partner haben die Arbeit außerdem durch zahlreiche Photos dokumentiert. Heinz Rothenpieler besuchte das Projekt im August 2008. Berichtenswert ist noch, daß am 17.3.08 **Pax Christi Bukavu** auf dem Gelände der Schule ein Seminar über „**Traumaarbeit**“ mit 75 Teilnehmern NSF-Mitgliedern durchführte. Da diese Pax-Christi-Mitglieder teilweise in lokalen Gruppen mit vergewaltigten Frauen arbeiten, ist das ein wichtiges Thema, zu dem man schon in früheren Jahren arbeitete. Auch für die Arbeit mit den ehemaligen Kindersoldaten ist Traumaarbeit sehr wichtig.

Im Dezember wurde außerdem mit den Lehrern und dem Präsidium von NSF/Pax Christi Bukavu eine Evaluationstagung durchgeführt. Die Ergebnisse liegen hier u.a. als Projektberichte und Neuanträge vor und diese müssen in den nächsten Monaten beraten werden. Dazu gehört der schon erwähnte Erwerb des Geländes, dazu gehört aber auch die Idee, das Kindersoldatenprojekt durch die Anschaffung einiger größerer Maschinen finanziell selbstständig zu machen, weil durch eine solche Investition regelmäßig genügend Einkommen erwirtschaftet und auf einen Zuschuß verzichtet werden könnte. Das ließe sich ebenfalls durch einen öffentlichen Zuschuß

bewerkstelligen.

Für 2009 ist vorgesehen, daß einige Lehrer und Eltern den Zugang zu Mikrokrediten bekommen. Wir wollen uns an einem vom BMZ (Entwicklungshilfeministerium) geförderten Mikrokreditfonds von Dialog International mit einem Anspruch von 5.000 Euro beteiligen, wozu etwa 1.600 Euro Eigenanteil nötig sind. Man hatte uns schon seit langem gebeten, bei der Schaffung solcher Möglichkeiten behilflich zu sein.

Aus dem Verwendungsnachweis des Kindersoldatenprojektes für InWEnt-Düsseldorf:

Gefördert wurde eine Ausbildungskurs für 35 ehemalige Kindersoldaten im Alter zwischen 13 und 17 Jahren im Zeitraum von Juni bis November 2008. Die jungen Leute lernten das Schreinerhandwerk in einer Werkstatt, welche der Schule für Straßenkinder „**Tunza la Mayatima**“ angegliedert ist und sich im südlichen Vorort Panzi der Provinzhauptstadt Bukavu befindet. Während der Ausbildungszeit haben sich fünf hauptamtliche Mitarbeiter um die Jugendlichen gekümmert: Zwei Schreiner, *Alphonse Kabudurhu* und *Michel Ombo*, außerdem zwei „*Animatrice moral*“, die sich um die Traumaarbeit kümmerten: *Mireille Basimika* und *Chantal Mbonekube*. Als Supervisor und Projektleiter war *Flavien Ngangamyampi* tätig, Sekretär der Pax Christi-Gruppe Bukavu, der beruflich ansonsten als bildender Künstler arbeitet. Der Ausbildungskurs dauerte 6 Monate und hat den jungen Leuten Kenntnisse der gängigen, lokal benötigten Kleinmöbelstücke beigebracht: Herstellung von Tischen und Stühlen, Betten, Schränken, Hockern und vor allem von Schulmöbeln.

Die Werkstatt befindet sich auf dem frei zugänglichen Schulgrundstück, auf dem eine Vorgängergruppe dieser Auszubildenden bereits eine langgestreckte Holzbaracke mit drei Klassenräumen errichtet haben. Während der Ausbildungszeit wurden von den jungen Leuten Zelte für nochmals drei Klassen errichtet, die in 2009 ebenfalls durch Holzbaracken ersetzt werden sollen. Die Werkstatt besteht aus einem offenen, überdachten Holz-Unterstand, der vor Regen und praller Sonne schützt und einer kleinen, abschließbaren Baracke, wo das Werkzeug gelagert wird. Beide Einrichtungen wurden zu Beginn des Projekts errichtet. Sie waren nicht im Kostenplan enthalten, die Ausgaben sind überschaubar und wurden über kleine Einsparungen bei anderen Budgetposten aufgebracht. Diese minimalen Holzgebäude sind absolut notwendig für den Betrieb einer solchen Werkstatt und waren eine gute Investition. Generell arbeiteten die jungen Leute im Freien und während der Schulzeit bzw. in den Pausen sind sie immer umlagert gewesen von vielen der 350 Schüler, welche in **Tunza la Mayatima** unterrichtet werden. Dies hat ganz ohne Zweifel einen sehr positiven Einfluß ausgeübt.

Die drei Klassenräume in den Baracken sind bereits mit Schulmöbeln ausgestattet. Im August 2008 konnte der Unterzeichner die Werkstatt besuchen und hat selbst gesehen, wie zahlreiche weitere Schulmöbel in Produktion waren. Auch konnte ich mit den Jugendlichen sprechen, die einen sehr ordentlichen und aufgeräumten Eindruck hinterließen – was nicht in allen Kindersoldatenprojekten so war, die ich besucht habe. Kindersoldaten werden im Kongo von Armee und Milizen oft zu Handlangerdiensten mißbraucht. Sie lernen aber auch mit scharfen Waffen umzugehen und setzen diese auch eher ein als erwachsene Soldaten. So ist nicht selten, daß ein Mensch in jungen Jahren schon Schuld auf sich geladen hat. Vor allem aber wurde ihnen die Jugend gestohlen. Bei den Soldaten haben sie ein rauhes Leben kennengelernt, auch oft Vergewaltigungen mitanschauen müssen. Sämtliche Miliz- und Militäreinheiten im Kongo haben Frauen vergewaltigt. Allein noch in 2007 wurden allein im Süd-Kivu Zehntausende von Frauen vergewaltigt, obwohl der Krieg offiziell vorbei war. So ist nicht verwunderlich, wenn Kindersoldaten stark traumatisiert sind. Ohne Betreuung und Begleitung ist die Gefahr groß, daß sie in Kriminalität abtauchen. Ehemalige Kindersoldaten, denen eine Berufsausbildung gewährt wird, gliedern sich erfahrungsgemäß sehr

viel leichter wieder in die Gesellschaft ein. Im Gegensatz zu erwachsenen Soldaten, die bei dem Entwaffnungsprozeß über die UNO Eingliederungshilfen erhalten, geschieht dies bei den Kindersoldaten nicht. Dafür sind zwar Geldmittel vorhanden gewesen, aber die UNO hat hier ein Korruptionsproblem in Milliardenhöhe...

Dieses Projekt bei Tunza la Mayatima hat sich dadurch besonders ausgezeichnet, daß die jungen Leute eine gute Stimmung hatten, relativ fröhlich waren und im Gespräch aufgeschlossen, was sicherlich auf die Nähe zur Schule, zu den Kindern und den Lehrern zurückzuführen ist, aber auch auf die gute Betreuung durch zwei Schreiner und zwei psychologische Betreuerinnen.

Am 25. Oktober bekam jeder Absolvent ein Set mit Handwerkszeug und ersten Brettern ausgehändigt. Sie haben alle einen Arbeitsplatz in Vororten von Bukavu oder in Nachbarorten gefunden. Allerdings wurde von unseren Partnern in einer Evaluationssitzung festgestellt, daß sie auch in Zukunft immer wieder eine Fortbildung benötigen, um ihre Kenntnisse zu vertiefen.
Heinz Rothenpieler, 24.2.09